

STEINBÄCKER



Wenn man sich in der österreichischen Musikszene umhört und nach einem Menschen mit Rückgrat, Stehvermögen und erfrischender Ehrlichkeit fragt, wird unter Garantie auf Gert Steinbäcker verwiesen. Seit seinen frühen Tagen als Sänger und Musiker ist er wie ein menschlicher Seismograf für die Stimmungen und Strömungen in der Gesellschaft, die der Grazer zuerst mit feinem Gefühl aufs Papier bringt, um sie dann mit seiner raubeinigen Stimme der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Er ist ein Poet vom alten Schlag, der die große Bühne nicht als Rampe zur Selbstinszenierung betrachtet und das gleißende Licht lieber auf seine Texte, als auf sich selbst lenkt. Diese bescheidene Geradlinigkeit ist in einer Zeit der allgemeinen Verblendung von besonderem Wert, sagt sie doch mindestens gleich viel über den Adressaten aus, wie dessen immer gültige Botschaften über die Liebe, die Zwischenmenschlichkeit und den Frieden.

Steinbäckers Jugendfreund Thomas Spitzer bezeichnete ihn einst als „Einzelkämpfer, Profizyniker und scheinbar härtesten unter den Verletzbaren“ und erzählt damit – mit Verlaub – doch nur die halbe Wahrheit. Hinter seiner rauen Schale verbirgt sich ein Romantiker mit großem Herz, der seinem

Zynismus niemals die Oberhand über Hoffnung gibt. Nicht nur in seinen Funktionen bei der EAV und natürlich bei STS bewies Steinbäcker, dass er trotz aller Soloambitionen vor allem ein großartiger Teamplayer ist, der in Verbindung mit anderen Künstlern so richtig aufblüht. Die Werkschau „44“ steht stellvertretend für 44 große Karrierejahre, die aber nicht nur triumphale Erfolge, sondern auch wagemutige Experimente, Rückschläge und Lernphasen beinhalteten.

Mit der Schule und Autoritäten kam Steinbäcker nie zurecht, für ein standardisiertes 9-to-5-Leben war der Steirer nicht gemacht. „Sänger werden wie Sinatra, nur mit der Stimm“ erinnert er sich in seinem brandneuen Lied „A schönes G’fühl“ an seinen größten Wunsch zurück. Seiner Beharrlichkeit, der Selbstachtung und nicht zuletzt seiner Geradlinigkeit ist der weitere Karriereweg zu verdanken. 1978 wurde aus Gert Steinbäcker kurzzeitig Stony Becker, die auf Englisch gesungene Single „Matchless Woman“ kann heute durchaus als frühes Karrierekuriosum verbucht werden. Parallel dazu beginnt sich STS zu formieren und Steinbäcker entwickelt sich in den frühen 80ern zu einem Liederschreiber der Extraklasse. Mit „Großvater“ huldigte er einem wichtigen Familienmitglied, „Kalt und Kälter“ thematisierte die zunehmende Abstumpfung im Alter und „Das neue Vaterland“ ist mit seiner herzhaften Faschismus-Kritik noch heute von beängstigender Aktualität.



„44“ fasst zusammen, was sich eigentlich gar nicht zusammenfassen lässt. Ein buntes Panoptikum aus Gesellschaftskritik, ehrlichen Gefühlen und der steten Maxime, das Leben trotz allem in seinen schönen Facetten zu genießen. So feiert Steinbäcker auf „O Xenos“ und „Herbst auf die Insel“ seine zweite Heimat Griechenland oder führt auf „Alt und Jung“ zurück ins Jahr 1994, als er mit Wolfgang

Ambros, Georg Danzer und Willi Resetarits an diesem wundervollen und zutiefst menschlichen Song über den Kreislauf des Lebens teilnahm. „Glaub’n reicht net, du muasst wissen, wer du bist. Dann kannst das Leben genießen, egal wie alt du bist“. Fünf Soloalben sind seit dem Debüt „Einmal im Leb’n“ 1990 entstanden. Allesamt voll wundervoller Melodien, berührender Alltagsgeschichten und punktgenauer Gesellschaftsbeobachtungen. Kreiert mit Freunden und Wegbegleitern wie Schiffkowitz, Günter Timischl, Christian Kolonovits, Robby Musenbichler und natürlich Thomas Spitzer.

Doch Steinbäcker wäre nicht Steinbäcker, würde er sich nur auf den Meriten der Vergangenheit ausruhen. So spielt das brandneue Lied „Helden von heut“ auf die rhetorisch begabten Politiker ein, deren eigener Glanz in der Sonne der Aufmerksamkeit heller erstrahlt, als die Liebe zur Bevölkerung und dem Land. Der Interpret selbst wird kongenial begleitet vom STS-Chor Schiffkowitz und Timischl. Mit sprachlicher Nuanciertheit und ehrlicher Menschlichkeit schafft es Steinbäcker im Laufe seiner Karriere immer wieder, problematisch konnotierte Begriffe mit Licht und Gefühl zu füllen. Für den korrekten Einsatz und die richtige Einordnung seiner durchdachten Texte kämpft er wie eine Wolfsmutter um ihr Junges. Er versteckt sich nicht hinter narrativen Doppelbödigkeiten, sondern benennt die Dinge auf direktem Wege. Wie in der inoffiziellen Landeshymne „Steiermark“: „Es war so was wie Heimat für mich lang kein Begriff, an dem Wort klebt viel Blut, viel dummer Stolz und der Nazimief“.

„I hab’ austeilt und eing’steckt, aber nie zu vü“ besingt er im neuen Lied „A schönes G’fühl“. Steinbäcker reflektiert und weiß ob seiner oft fehlinterpretierten Kantigkeit. Er spricht noch immer Klartext in Zeiten der verbalen Verschachtelung, verwechselt Meinung nicht mit Rechthaberei und geht unbeirrt seinen Weg. „44“ ist eine kompakte, auf die wesentlichen Eckpfeiler Steinbäckers heruntergebrochene Werkschau einer einzigartigen Karriere, deren musikalische Schaffenskraft man lexikalisch ordnen müsste, um sie ganz zu erfassen. „44“ mag das letzte Album in Steinbäckers Vita sein, es ist aber sicher nicht der Beginn eines musikalischen Rentnerdaseins, denn auch wenn der Grazer verdientermaßen kürzertreten wird – die Welt braucht unerschütterliche Poeten von seinem Schlag. Mehr denn je.

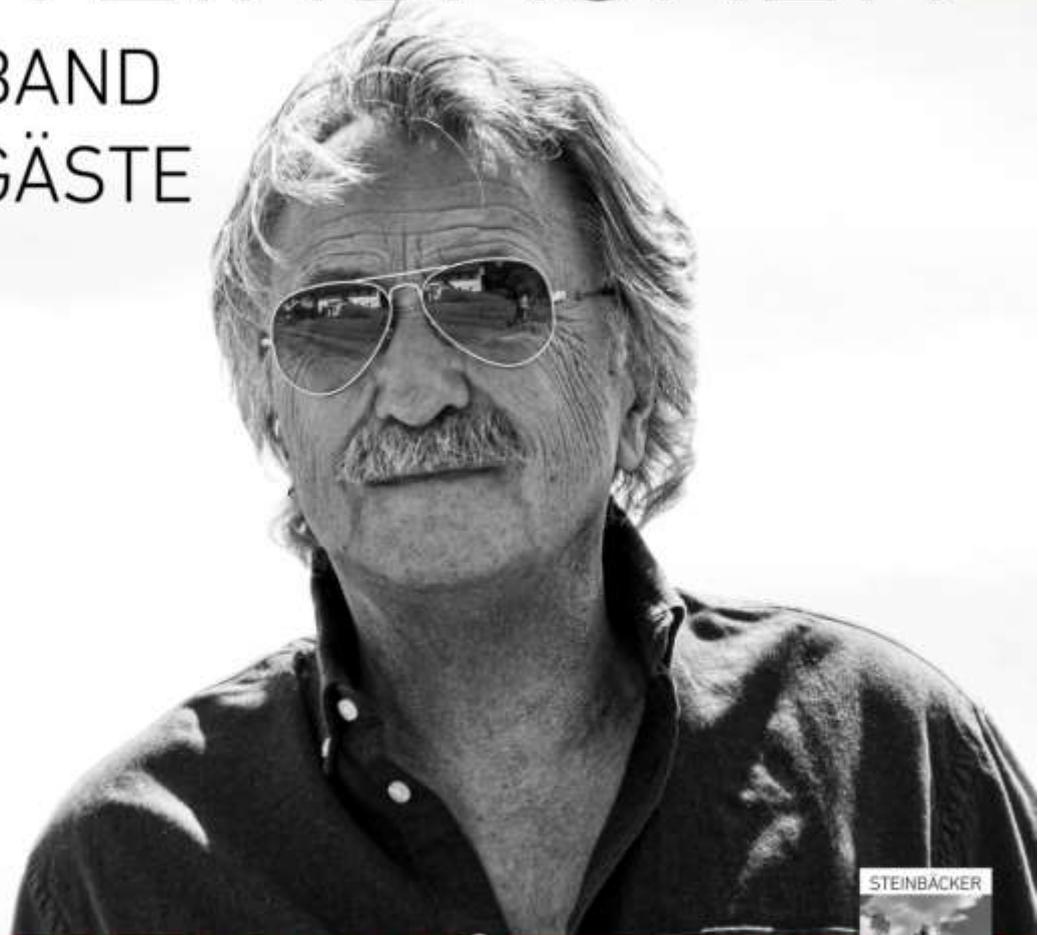


Rüdiger Hoffmann präsentiert

GERT STEINBÄCKER

& BAND
& GÄSTE

[DAS ERSTE S
VON **ST2**]



DIE LETZTE TOURNEE!

Das neue
Album "44"
jetzt erhältlich!



08.11.23	ROSENHEIM	Kultur- und Kongresszentrum
10.11.23	MÜNCHEN	Circus Krone Bau
13.11.23	NÜRNBERG	Meistersingerhalle
14.11.23	REGENSBURG	Audimax
16.11.23	BAMBERG	Brose Arena
18.11.23	PASSAU	Dreiländerhalle

Zentraler Kartenvorverkauf
über München Ticket:
Ticket Hotline: 089 - 54 81 81 81
Online: www.muenchenticket.de



Tickets bei Eventim:
Ticket Hotline: 01803 - 57 00 73
Online: www.eventim.de

* 10 Cent/Monat aus dem dt. Festnetz,
max. 8,40 Euro/Monat aus dem dt. Mobilfunknetz.

sowie bei den bekannten Vorverkaufsstellen.



www.steinbaeckerwelt.de